



SEHEN STATT HÖREN

... 20. Januar 2007

1305. Sendung

In dieser Sendung

NEUE PROTESTBEWEGUNG AN DER GALLAUDET-UNIVERSITÄT

Was ereignete sich 06 an der einzigen Gehörlosen-Universität der Welt in Washington DC, USA ?

„Gallaudet Universität“

Bilder vom Capitol Hill,

Präsentator Memnos Costi vor dem Capitol:

Capitol Hill in Washington DC, USA, war 1988 der Schauplatz eines der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte der Gehörlosen. In einer Woche veränderte sich das Bild von gehörlosen Menschen: Von einer passiven, untergeordneten Minderheit zu einer verantwortungsvollen, lebendigen Gemeinschaft, die auch bereit ist, für ihre Sache zu kämpfen. Sie waren sich einig in dem Ziel, Dr. Zinser, eine Hörende, die zur Präsidentin der Gallaudet-Universität ernannt wurde, zu stürzen. Aus diesem Protest ging die DPN-Kampagne hervor (Deaf President Now!), die größte Aufmerksamkeit erregte, viel Unterstützung erhielt und in die „Deaf History“ einging!

Proteste 1988

We want deaf Pres. Now! Deaf Pres now!
Deaf pres now! Zinser out! Zinser out

Memnos Costi: Der Protest eskalierte und fand große Beachtung in den Medien – erst regional, dann in den USA und schließlich weltweit. Nach einer Woche entschloss sich Dr. Zinser, zurückzutreten. So konnte Dr. I. King Jordan zum ersten gehörlosen Präsidenten der Gallaudet Universität ernannt werden.

1988: I. King Jordan nimmt die Wahl an

Mit großer Bewegung nehme ich die Einladung des Vorstands an, Präsident der Gallaudet Universität zu werden.

Dr. Irving King Jordan heute

DPN – das war eine wunderbare Sache. Rundherum positiv, in jeder Hinsicht. DPN stand für etwas außergewöhnlich Wichtiges und Positives. Alle, ob gehörlos oder schwerhörig, lautsprachlich oder gebärdensprachlich orientiert, standen hinter einem Konzept.

Historisches Universitätsgebäude

Memnos (Mai 2006): Jetzt, 18 Jahre später, kam es hier an der Gallaudet Universität erneut zu einem Protest. Anlass war die Ankündigung von Dr. Jordan, im Dezember 2006 in Rente zu gehen, und die darauf folgende Er

nennung von Dr. Jane Fernandes zum ersten weiblichen Präsidenten in 142 Jahren.

Celia May Baldwin, Vorsitzende des Board of Trustees: Mit großer Freude gebe ich bekannt: Zum 9. Präsidenten der Gallaudet Universität wurde Dr. Jane Fernandes ernannt!

Dr. Jane K. Fernandes bedankt sich: Die Entscheidung des Vorstands erfüllt mich mit Demut und ehrt mich. Ich wuchs als gehörloses Kind in Massachusetts auf und hätte mir nie träumen lassen, einmal Präsidentin der Gallaudet Universität zu werden! Das hätte ich nie gedacht!

Studentin, pro Jane Fernandes.: Sie kann sehr gut zuhören. Sie führt behutsam aus dem Hintergrund und ermutigt die Menschen.

Student, contra Jane Fernandes.: Ich habe mich dem Protest angeschlossen, weil Jane Fernandes nicht die Richtige ist, um an der Spitze dieser Universität zu stehen!

Dr. Jane Norman: Jane ist gut für Gallaudet, weil sich die Zeiten geändert haben. Die meisten unserer Studenten kommen heute aus einer weißen Umgebung. Studenten mit anderen Hautfarben beleben das Bild. Ich weiß, dass Jane der ASL und der Gehörlosenkultur sehr verbunden ist. Aus meiner engen Zusammenarbeit mit ihr kenne ich auch ihre

Umgangsweise mit Themen wie Audismus und Rassismus und weiß aus langen Diskussionen, wie sehr sie sich der ASL und der Deaf Culture verpflichtet fühlt.

Dr. M. J. Bienvenu: Was viele nicht verstehen: Gallaudet ist keine Universität wie jede andere. Sie ist auch der Mittelpunkt der gesamten Welt der Gehörlosen und der Schwerhörigen, nicht nur hier in Washington! Wir brauchen darum dringend eine überzeugende Persönlichkeit, die sehr gut gebärden und auch weltweit agieren kann. Jane Fernandes ist dafür überhaupt nicht geeignet!
Campus der Gallaudet Universität, Washington DC, April 2006

Memnos, See Hear, BBC: Die Universität ist jetzt geschlossen, die meisten Studenten sind nach Hause gefahren. Viele haben sich aber entschlossen, hier zu bleiben und Zelte aufzuschlagen. Die Leute nennen diesen Bereich „Tent City“ (Zeltstadt). Hier sind Studierende aus allen Semestern und sogar ehemalige Studenten sind extra gekommen, um den Protest zu unterstützen. Wir wissen noch nicht genau, was dieses Zeltlager bezwecken soll, aber wir bleiben den Leuten auf den Fersen, dann werden wir schon sehen, was hier passiert!

Studentenkundgebung

Kommt! Wir machen ein Sit in! Kommt schon!

Memnos: Ich habe eine Aufnahme von dir gesehen, von der DPN-Kampagne 1988.

Ausschnitt 1988, Studentinnen deklamieren
Zinser out! Zinser out!

Memnos weiter: Jetzt machst du hier mit. Wie kann man diesen Protest mit dem von damals vergleichen?

Bridgette Bourne Firi: Der damalige Protest hatte sehr klare Ziele. Gehörlose und Hörende waren bis dahin gespalten, und ein hörender Präsident wäre unannehmbar gewesen. Wir wollten einen Gehörlosen an der Spitze der Universität. Jeder auf der Welt verstand, worum es da ging. Der derzeitige Protest ist vielschichtiger, es geht um die Frage der Vielfaltigkeit („diversity“). Wir waren schockiert, weil der Kandidat, von dem wir das erwartet hatten, nicht unter den dreien war, die in die engere Wahl als Präsident kamen. Es gab viele Streitfragen und Probleme um diese Wahl. Alle drei Kandidaten waren gehörlos. Viele hier haben sich sehr bemüht, deutlich zu machen, vor welche schwierige Fragen uns

die Neubesetzung dieses Amtes stellt, und zu erklären, was „diversity“ bedeutet.

Open Forum mit Dr. Jane K. Fernandes, 10. Mai 2006

Jane K. Fernandes: Wir wollen jetzt darüber sprechen, wie wir in dieser Situation voran kommen,

gerade auch in der Situation jetzt. Okay?

Student zeigt Blatt mit Schrift: „SHE IS DEAF ENOUGH BUT NOT ENOUGH OF A LEADER!“

(„Sie ist gehörlos genug. Aber sie hat nicht genug Führungsqualitäten.“)

Student auf dem Podium: Wir können nicht vorankommen, so lange Sie nicht zurücktreten. Ich muss das so sagen: Wir kommen nicht weiter, bevor Sie nicht abtreten!

Jane K. Fernandes: Die Entscheidung ist bereits getroffen: Ich lege mein Amt nicht nieder. Wir kommen nur voran, wenn wir alle zusammenarbeiten. Es gibt keinen anderen Weg, um vorwärts zu kommen.

Verärgerte Reaktionen der Studenten und Professoren

Professorin (hörend): „Das habe ich schon oft gesagt, das sage ich nicht noch einmal“. Sie schimpft mit uns. Weiß sie denn nicht, dass hier auch Professoren wie ich sitzen? Und dass die Studenten hochintelligent sind? Wir fühlen uns von ihr beleidigt. Es reicht uns. Sie demoralisiert uns mit ihrer Art zu führen. Ich bin gegen sie. Die gesamte Universität, vom Präsidenten bis nach unten, hat riesige Probleme. Studenten und Lehrkörper sind zu einer Krisensitzung zusammen gekommen und haben Alarm geschlagen, zum ersten Mal seit 16 Jahren!

Studentin neben Jane Fernandes auf der Bühne

Viele gute Leute haben schon ihren Rücktritt erklärt – wegen IHNEN! Wir haben sie verloren – wegen IHNEN! SIE sollten zurücktreten, nicht sie! Sie ekeln mich an! Danke. – Danke.

Memnos interviewt Jane Fernandes: Sie haben eine einstündige Veranstaltung zur Mittagszeit anberaumt, ein „offenes Forum“ für Fragen und Antworten. Gestern haben Sie dieses Forum frühzeitig verlassen. Glauben Sie, es gibt jetzt zwei gespaltene Lager?

Dr. Jane K. Fernandes: Ja, ich habe diese Diskussion, dieses Frage-und-Antwort-Forum abgebrochen. Der Grund war, dass ich das Gefühl hatte, persönlich angegriffen zu werden. Und dafür stand ich nicht zur Verfügung.

Ich war da, um einen Dialog zu beginnen, einen Dialog über Fragen, mit denen sich Gallaudet konfrontiert sieht, über Streitfragen, die seit längerer Zeit bestehen – zu den Themen Rassismus und Audismus, zum System der Gallaudet Universität und wie es immer funktioniert hat. Ich hätte es sehr begrüßt, darüber offen zu diskutieren. Aber ich ging nicht dort hin, um mich persönlich angreifen zu lassen. Das zeugt nicht von Respekt und ist auch keine Gallaudet-Art. Es ist nicht der Dialog, der bei uns üblich ist. Ich kann das nicht ausufern lassen. Wenn wir uns auf Grundregeln des Protokolls verständigen können, auf ein Frage-und-Antwort-Gespräch, dann freue ich mich sehr, solche Meetings und Foren abzuhalten.

Ryan Commerson, Student: Eine Gruppe afro-amerikanischer Studenten hat vor kurzem gegenüber dem Board (Vorstand der Universität) ihre Besorgnisse geäußert, dass der Wahlvorgang nicht fair verlaufen wäre, weil Menschen aus unterschiedlichen Kulturen nicht berücksichtigt wurden. Als sechs Kandidaten ausgewählt wurden, war unser Kandidat, Glenn Anderson, noch dabei. Aber als dann drei in die Endrunde kamen, schlossen sie ihn aus. Das hat uns alle sehr schockiert. Zwei dieser drei waren Gallaudet-Professoren. Aber der dritte hatte noch überhaupt keine Universitäts-Erfahrung! Und dieser dritte Kandidat – ein Weißer – war es, der Glenn Anderson aus dem Rennen schlug, obwohl Glenn eine beeindruckende Laufbahn und eine sehr reiche Universitäts-Erfahrung aufzuweisen hatte. Wir waren demoralisiert, weil er nicht in die engere Wahl kam. Wir vermuten, es liegt an seiner Hautfarbe, dass er trotz höchster Qualifikationen und größter Erfahrungen niemals auf eine solche Spitzen-Position kommt.

Demo

Memnos: Das ist die Organisation der Fakultät, des Kollegiums und der Studentenschaft. (FSSA). Hier ist das Zentrum aller Aktivitäten, es wird rund um die Uhr gearbeitet. Teilweise schlafen die Leute sogar hier, wenn sie völlig erschöpft sind. – Hallo! – Hier fügen sie die Bruchstücke ihres Plans zusammen. Alle arbeiten so voller Hingebung, dass Pausen nur stören würden. Wow! Hier ist das Büro, es findet gerade ein Meeting statt. Schauen wir mal! Wie wir sehen, sind viele in Diskussionen verwickelt, die Arbeit nimmt kein Ende. Zwei-

bis dreimal am Tag trifft man sich hier regelmäßig, um die Aktionspläne zu besprechen, damit jeder weiß, was läuft.

Schwarzer Dozent: Ja, darüber müssen wir jetzt sprechen. Über eine Resolution zu diesem Problem. Unsere Zukunft liegt in unseren Händen. Wir haben sie jetzt unter Kontrolle. Während des ganzen Treffens wurde nur über King Jordan diskutiert, aber nichts, was die Zukunft betrifft!

Kollege: Das stimmt. Gut, dass uns jemand auf das bringt, was WIR zu besprechen haben, und nicht auf das, was SIE besprechen müssen.

Transparent "Unity for Gallaudet!"

Memnos: Die Proteste haben längst überfällige Diskussionen ausgelöst, und das hat zu der Situation geführt, die wir jetzt haben. In der Politik sagt man: Auf den Sturm folgt die Ruhe. Hier aber nicht.

Die Diskussionen gehen weiter – über Ungleichheiten, Audismus und Rassismus.

Latoya Plummer, Studentin: Auf Fakultäts-ebene gibt es Audismus: Manche können nicht gebärden, manche weigern sich, zu gebärden oder Dolmetscher einzusetzen, wenn andere Studenten anwesend sind. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

Protestkundgebung an der Gallaudet Universität, Mai 2006.

Studentenführer: Wir sind uns hier alle einig. Wenn sie keinen anderen Präsidenten wählen, sind wir uns dann immer noch einig? Und wenn sie einen anderen wählen, gibt es dann wieder einen Aufruhr? Werden wir uns zerstreiten und entzweien?

Anderer Student: Sollen wir aufgeben? Einfach mit dem Protest aufhören und nach Hause gehen? Yeah? Warum seid ihr alle so still? Kommt, macht weiter! Ja, ja! Come on! Come on!

Polizei auf dem Campus, Proteste, in der Nähe Gala-Empfang, Memnos Costi:

In dem weißen Zelt dort drüben feiern heute die Mitglieder des Präsidiums und die Förderer der Gallaudet Universität ihren jährlichen Galaempfang. Die Protestierenden haben sich absichtlich mit ihren Transparenten in der Nähe postiert, damit sie von den Festgästen gesehen und gehört werden.

12. Mai 2006, Memnos geht zur Absper-
rung: Ich werde jetzt fragen, ob ich durch die Absperrung gehen kann. Kann ich hier durch?

(Polizistin in Gebärdensprache): Sie können raus, aber dann können Sie nicht mehr zurück. Wenn Sie durch gehen, müssen Sie drüben bleiben. Sie kommen dann nicht mehr hier rein. Es ist leichter, wenn Sie einfach hier bleiben.

Moderator: Wow!

Memnos: Hier ist der Präsident der NAD. Sie haben einen Protestbrief geschrieben, warum?

Andy Lange, Präsident der NAD: Die National Association of the Deaf ist sehr besorgt um das Ansehen der Gallaudet Universität. Die ganze Welt schaut zu, alles kommt an die Öffentlichkeit. Wir möchten, dass man auf beide Seiten – die Studenten und den Vorstand – eingeht. Die Diskussionen werden weiter gehen, bis eine Lösung gefunden wird.

Vollbesetzter Festsaal

„Graduation Day“ (Abschlussfeier) am 12. Mai 2006, Gallaudet Universität, Washington DC, USA

www.gallaudet.edu

Memnos: Die seit Wochen dauernden Auseinandersetzungen stehen heute für einen Tag still – aus Respekt vor den Familien, die von weit her angereist sind, um der Zeremonie beizuwohnen. Eine Weiterführung des Streits würde ihnen den Tag verderben. Nach 5 Jahren intensiven Studiums ist dieser Tag dazu da, die Abschlüsse zu feiern. Alle sollen daran ihre Freude haben.

Joy Christina Maisel nimmt Urkunde von Dr. Jordan entgegen: Danke, vielen Dank! Die FSSA hat sehr viel gearbeitet, und wir werden nicht damit aufhören, bis unsere Forderungen erfüllt sind! Thank youuu!

US-Flagge, Demo

Memnos, See Hear, BBC: Hier sind wir mitten in einer Versammlung, zu der viele Außenstehende gekommen sind, um die Proteste zu unterstützen. Es ist wohl das letzte Mal, denn morgen werden die Absolventen alle nach Hause fahren und die Universität wird wie ausgestorben sein. Man weiß noch nicht, ob die Unruhen im September fortgesetzt werden, wenn die Studenten der neuen Jahrgänge hier anfangen. Nach all dem Aufruhr, den wir bis jetzt erlebt haben, bin ich aber ziemlich sicher, dass es weiter gehen wird.

Gallaudet Universität, Washington DC, USA, September 2006

Proteste an der Einfahrt 6th Street

Student: Man sagte mir, dass die Einfahrt an der 6th Street frei wäre. Aber als ich hin fuhr, standen dort viele Menschen. Ich musste mir meinen Weg durch sie hindurch bahnen, und ich hätte sie beinahe angefahren. Viele hielten mir ihre Transparente entgegen. Sie scheinen nicht zu respektieren, dass andere Menschen ein Recht auf ihre eigenen Überzeugungen haben.

Szenen an der Einfahrt

Dr. Irving King Jordan, Präsident der Gallaudet Universität, Washington DC: Am Haupteingang werden alle Ankommenden überprüft. Die Protestierenden sehen sich jeden an und entscheiden dann: „Gut, du unterstützt den Protest, du kannst rein.“ Oder: „Du unterstützt den Protest nicht, also kannst du auch nicht rein.“ Wer auf den Campus will, muss einen Test bestehen, ob er den Protest unterstützt. Das ist nicht in Ordnung. Jeder sollte das Recht haben, sich selbst seine eigene Überzeugung zu bilden. Und jeder sollte freien Zugang zur Universität haben.

Dr. Jane K. Fernandes: I. King Jordan wurde Präsident durch „Deaf President Now“, die DPN-Kampagne. 18 Jahre lang hat er Gallaudet einen großartigen Dienst erwiesen. Jetzt geht er in Rente, ich werde seine Nachfolgerin – und ein neuer Protest beginnt. Doch er unterscheidet sich sehr von DPN. DPN war spannend, eine überaus positive Zeit, wie eine Feier. Dieser Protest dagegen ist hässlich und negativ. Es ist gar nicht schön.

Proteste

Prof. Donald K. Ammons: Als nach der Patt-Situation im Mai die Sommerferien kamen, dachten sie: Das war's, der Spuk ist vorbei. Aber jetzt haben King Jordan und Jane Fernandes erkennen müssen, dass die Proteste weiter gehen, ja sogar an Stärke zunehmen. Wir liegen uns immer noch in den Haaren. Und jetzt haben sie ein Problem. Der nächste Schritt müsste sein, die Angelegenheit vor den Kongress zu bringen, um dort darüber zu diskutieren. Wenn sich der Streit nicht lösen lässt, könnte Gallaudet geschlossen werden. Das wäre möglich.

Zelte, Hungerstreikende

Krankenschwester: Ich bin eine der Krankenschwestern von Gallaudet. Meine Aufgabe ist es, die Lebenszeichen der Studenten hier zu registrieren, nur um sicher zu gehen, dass sie OK sind. Ich prüfe, ob ihr Blutdruck, ihr

Puls und ihre Temperatur innerhalb der normalen Werte liegen.

Polizei, Ryan Commerson, Student: Die Polizei verhielt sich gut. Sie ging mit einem Dolmetscher durch, sprach mit allen und erklärte die Sachlage. Sie hatte sich entschlossen, keine Verhaftungen vorzunehmen. Die Demonstration verlief friedlich, warum sollten sie uns verhaften? Es gab keine Kämpfe und keinen Ärger. Wir saßen nur in Gruppen zusammen und zeigten das „I Love You“ Zeichen. Die Polizisten versetzten sich in uns hinein, das konnte man sehen! Sie sahen ihre Anwesenheit als Zeitverschwendung an und dachten nicht daran, jemanden zu verhaften. Die Studenten waren aber unnachgiebig. Sie wichen nicht von der Stelle. Da gab King Jordan die Anweisung, mit Verhaftungen zu beginnen. Es war herzerreißend. Einer der DPN-Anführer von 1988, Tim Rarus, saß in vorderster Reihe mit einem T-Shirt, auf dem stand: „Durch mich sind Sie in Ihr Amt gekommen. Jetzt komme ich durch Sie ins Gefängnis!“

Verhaftungen

Student: Sie verhafteten mich, zusammen mit unserer ganzen Gruppe. Wir lieben Gallaudet, wir wollen keineswegs, dass es schließen muss. Gerade weil wir die Schule so in Ehren halten, machen wir das hier. Wir fordern eine Resolution – und dafür werden wir verhaftet! Alle Umstehenden zeigten uns ihre Zuneigung.

Verhaftungen

Donalda K. Ammons: Ich stellte King Jordan zur Rede. „Sie versprachen mir doch gestern, es würde keine Verhaftungen geben.“ Er sagte: „Ich weiß. Ich habe mein Versprechen gehalten. Aber die Washingtoner Polizei hat gestern Nacht entschieden, Verhaftungen vorzunehmen.“ Dann fragte ich die Polizei, warum sie das getan hätten, und sie sagte mir: „King Jordan hat uns darum gebeten!“

Presse interviewt King Jordan

Die Studenten ärgern sich über die arrogante Art von Jane Fernandes.

King Jordan: Ich weiß, dass sie sehr lange mit einer großen Studentengruppe diskutiert hat. Dieses Meeting hat eineinhalb Stunden gedauert. Es stimmt nicht, dass sie nur einmal fünf Minuten mit ihnen gesprochen hat.

Demonstranten

Student diskutiert mit King Jordan: Ich weine! Warum geschieht das hier? – Denken

Sie, ich weine nicht? Denken Sie, es tut mir nicht weh? Es bricht mir das Herz! - Dann tun Sie etwas! –Was? Sie tun etwas. – Das ist doch verrückt. Wir versuchen so viel zu tun. Aber es hilft nicht.- Was kommt jetzt? Davor habe ich Angst!

Vor dem Faculty Meeting

Versammlung des Lehrkörpers der Gallaudet Universität, Oktober 2006

Jane K. Fernandes: Gestern, auf der Versammlung des Lehrkörpers, stimmte ein sehr hoher Prozentsatz - 85 % - dafür, ich solle zurücktreten. Oder, nach ihrer Formulierung, ich solle „entfernt werden“. Daraufhin fragte ich mich: Kann ich noch mit ihnen zusammenarbeiten? Ich glaube immer noch fest daran, dass ich das kann.

Dr. M. J. Bienvenu: Das Ergebnis war 82 Prozent! 138 gegen 24 Stimmen, eine überwältigende Mehrheit! Es ist offensichtlich: Die Professoren unterstützen die Studenten. Die ganze Welt weiß es jetzt. Aber King Jordan versteht das nicht. Sehr traurig!

Studenten, Donalda K. Ammons: Auf der einen Seite stehen King Jordan und Jane Fernandes. Und auf der anderen Seite ungeheuer viele Menschen. Beide liegen im Clinch. Und was macht der „Board of Trustees“ (Senat der Universität)? Nichts. Als hätte das alles mit ihm nichts zu tun. Ich habe den Board darauf hingewiesen, dass er einen großen Teil der Verantwortung für dieses Durcheinander trägt. „Sie können sich nicht raus halten und den Studenten und Professoren die Schuld geben!“ Aber der „Board“ verschließt seine Augen vor dem, was geschieht. Und das ist es, was alles noch schlimmer macht.

Demo

Donalda Ammons auf der Demo: Die Professoren und Lehrer verstehen euren Protest! Das ist kein Studenten-Protest. Es ist ein Protest von uns allen!

Donalda Ammons: Meine Studentinnen und Studenten haben mit dem Lernen nicht aufgehört. Sie lernen sogar noch mehr – von den Vorgängen hier, davon, dass sie das alles selbst miterleben. Sie wissen jetzt mehr über Persönlichkeitsrechte. Meine Klassenzimmer wurde letzte Woche geschlossen. Ich ging in einen anderen Raum und die Studenten folgten mir. Nicht nur einige – alle. Sie wollten über die aktuellen Fragen diskutieren, etwas daraus lernen. Sie waren ungeheuer motiviert dazu. Also etwas sehr Positives.

Unterricht, Proteste auf dem Campus, Interviews

Dr. M. J. Bienvenu: Wir müssen weiter kämpfen. Wenn wir aufgeben, bleibt es bei derselben Präsidentin. Wir alle haben Angst, dass Gallaudet nie mehr stark werden kann. Ein Vermittler müsste kommen und sagen, dass die eine Seite aufhören muss. Ich hoffe, die anderen hören von selbst auf.

Protestkundgebung am 29. Oktober 2006: Entscheidung des Board of Trustees wird bekannt gegeben! Gerade haben wir Neuigkeiten vom „Board of Trustees“ bekommen. Sie haben beschlossen: Jane Fernandes wird als Präsidentin „gefeuert“! Das ist es, was die Protestierenden die ganze Zeit wollten!

Freudentänze, Frau gebärdet: Jane Fernandes ist weg! Jaaa!!!

Umarmungen

Proteste an der Gallaudet-Universität – Eine Reportage von Terry Riley

Moderation: Memnos Costi

Kamera: Mark Nelson,
Matt Wyer

Schnitt: Fred Vincent,
Graham Hodson

Produktion: See Hear, BBC London
Produced and directed by Terry Riley, © BBC 2006

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro